Normdaten in der Museumsdokumentation

Dr. Karin Ludewig, BSZ Konstanz

In diesem Vortrag möchte ich Ihnen vorstellen, welche Normdateien im Rahmen von MusIS in den baden-württembergischen Landesmuseen, die das BSZ betreut, eingesetzt werden.

Dazu werde ich kurz ausholen und zunächst den Rahmen, innerhalb dessen diese Normdaten zum Einsatz kommen, beschreiben.

Was ist MusIS?

Beim Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg ist mit dem Aufgabenbereich „MusIS“ (http://www.bsz-bw.de/musis/) die Koordination der Einführung der landeseinheitlichen wissenschaftlichen Objektdokumentation mit EDV an den baden-württembergischen Landesmuseen angesiedelt.

Vom BSZ wurden bisher Datenbanken für die Museen Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Württembergisches Landesmuseum Stuttgart, für die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe und die Staatsgalerie Stuttgart eingerichtet; zudem betreut das BSZ auch die zur Stadt Mannheim gehörigen Reiss-Engelhorn Museen, die dieselbe Software zur Inventarisierung einsetzen wie die Landesmuseen.

Die Betreuungsleistungen des BSZ beschränken sich dabei nicht auf das Einrichten und Warten der Inventarisierungsdatenbanken. Wir geben auch Schulungen in deren Verwendung und Administration, sowohl vor Ort als auch in unserem Schulungsraum in Konstanz, machen Nachbetreuung per Telefon und vor Ort; wir sammeln die Anforderungen der Anwender und vertreten deren Interessen gegenüber den Herstellerfirmen; ebenso testen wir neue Versionen der ausgelieferten Software, bevor wir sie unseren Kunden zur Verfügung stellen; wir übernehmen auch Konfigurationsarbeiten an der Software, koordinieren die Zusammenarbeit der Museen untereinander bei der sachlichen Erschließungsarbeit und verstehen uns als Anlaufstelle und Beratungszentrum für dokumentarische und museologische Fragen aller Art.

Warum Normdaten?

Die Verwendung eines einheitlichen Vokabulars ist wichtig für die Möglichkeit, Daten aus unterschiedlichen Institutionen in einem Portal gemeinsam suchbar zu machen. Dies gilt für die Publikation der in den Landesmuseen Baden-Württembergs erfassten Daten im BAM-Portal, aber prinzipiell auch schon „vorher“, vor der Publikation und vor der Vereinigung mit Archiv- und Bibliotheksdaten, wenn die MusIS-Museen ihre Daten eines Tages etwa in eine gemeinsame Datenbank überführen oder wenigstens gemeinsam recherchierbar machen wollen.

Einen von einer Institution dauerhaft gepflegten und kontinuierlich weiterentwickelten Thesaurus samt Updates zu verwenden, ist zudem auf lange Sicht wirtschaftlicher als pro Institution eine hausgemachte Wortliste zu erstellen und die auf Basis dieser Liste erhobenen Daten vor der allfälligen Veröffentlichung um der Recherchierbarkeit willen nochmals zu überarbeiten, da der Aufwand der Nachbearbeitung hoch ist.

Darum empfiehlt das BSZ den baden-württembergischen MusIS-Museen, so viele Datenfelder wie möglich mit Thesauri und Begriffslisten zu hinterlegen, die nationalen oder internationalen Standards genügen und die kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt werden.

Stand der Verwendung von Normdateien

Bisher ist Standardisierung bei der Dokumentation im Museumswesen kaum üblich: Es gibt keine Verbindlichkeit bei Normdateien; diese Verbindlichkeit kann sich allenfalls aus der Praxis heraus, durch weit verbreiteten Gebrauch ergeben; sie kann nicht durch Definition seitens einer

übergeordneten Institution, z.B. des Instituts für Museumskunde oder den Dt. Museumsbund, verordnet werden; im Institut für Museumskunde befindet sich allerdings schon jetzt eine Sammlung, eine Datenbank von Regelwerken bzw. Normdateien.

Demzufolge wird die Art, wie in Großprojekten, z.B. MusIS in Baden-Württemberg, aber auch in Berlin bei den Museen der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Normdaten verwendet werden und in welchen dokumentarischen Zusammenhängen, und vor allem, welche Normdaten verwendet werden, vermutlich die Standards der Zukunft setzen.

Ich will Ihnen im Folgenden vorstellen, welche Normdateien in MusIS schon eingesetzt werden bzw. wie deren Einsatz vorbereitet wird:

Iconclass

Iconclass ist ein internationales Klassifikationssystem für die ikonographische Beschreibung von Bildern und ist damit für kunst- und kulturhistorische Museen und Forschung interessant. Iconclass stellt eine hierarisch strukturierte Sammlung von Ausdrücken zur Verfügung, mit deren Hilfe Objekte, Personen, Ereignisse, Situationen und abstrakte Ideen definiert werden können, die auf Werken der Bildenden Kunst dargestellt sind. Lizenzen vertreibt die Royal Netherlands Academy of Arts and Sciences (KNAW).

Das Land Baden-Württemberg hat solche Lizenzen für den Gebrauch von Iconclass in den Kunstmuseen des Landes Baden-Württemberg erworben. Bereits eingesetzt wird Iconclass bei der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, allerdings werden die Iconclass-Begriffe und -Notationen bisher von Hand in die Software übernommen; die Definition einer Schnittstelle zwischen dem Iconclass-Browser und der Dokumentationssoftware ist jedoch schon vorhanden und wird baldmöglichst in Auftrag gegeben werden.

AKL

Der Einsatz des Allgemeinen Künstlerlexikons wird derzeit vorbereitet; wir befinden uns in Verhandlungen mit dem Saur Verlag, der uns gegen Lizenzgebühr gestattet, die Daten des Allgemeinen Künstlerlexikons sowie ergänzend, soweit diese noch nicht erschienen sind, die des Bio-bibliographischen Indexes A-Z in den Häusern Württembergisches Landesmuseums Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart und Staatliche Kunsthalle Karlsruhe einzusetzen. Hier sind wir im Augenblick dabei, eine Importroutine zu entwerfen. Die Schnittstelle soll in der Art funktionieren, dass über die Daten des AKL gesucht wird und ausschließlich die zur Dokumentation verwendeten Begriffe in die Datenbank übernommen werden.

SWD

Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg empfiehlt den von ihm betreuten Museen, die Schlagwortnormdatei Der Deutschen Bibliothek einzusetzen, um die nationale und institutionenübergreifende Standardisierung der Museumsdaten zu gewährleisten. Der Einsatz der SWD geht über die Verwendung als Instrument zur Beschlagwortung hinaus. Auch in den Datenfeldern für Personennamen, Körperschaften und Ortsbegriffe kann die SWD verwendet werden; der Thesaurus der Objektbezeichnungen des BLM wird ebenfalls mit den Sachschlagwörtern der SWD abgeglichen.

Im Folgenden zeige ich einige Beispiele für die Verwendung der SWD in den Bereichen der Personen, der Sachschlagwörter und der Geographika:

SWD Personen

Beispiel Chagall: Ein Künstler aus der SWD könnte wie auf den Folien gezeigt in die Dokumentationssoftware übernommen werden. Dies muss allerdings bisher „von Hand“ geschehen; die Möglichkeiten der maschinellen Einspielung werden im BSZ geprüft.

Ein Problem ergibt sich hier evtl. durch Überschneidung mit dem AKL: sowohl die eine wie die andere Datei normiert Ansetzungen von Künstlernamen; gravierend sollte das Problem allerdings nicht sein, da sich die SWD bei der Ansetzung ihrer Schlagworte am AKL orientiert.

Überlegenswert wäre auch, ob statt der Personenschlagwörter und der Körperschaftsansetzungen der SWD die PND und GKD eingesetzt werden sollten.

SWD Sachschlagwörter

Beispiel Reck: Im Badischen Landesmuseum wird der Objektbezeichnungsthesaurus auf Basis der SWD Sachschlagwörter errichtet: jeder Begriff wird mit der SWD abgeglichen und die Ident.-Nr. des SWD-Begriffs in den Thesaurus übernommen. Die Hierarchisierung der SWD-Begriffe passt nicht immer zu den systematischen Bedürfnissen des Museums; u.U. wird die Übernahme der SWD-Begriffe in den Objektbezeichnungsthesaurus, was das Verhältnis der Begriffe anbelangt, recht frei gehandhabt. Es gibt aber hier – worauf ich noch zu sprechen komme – die Möglichkeit für das Museum, mittels Korrekturantrag bei der SWD eine Änderung der hierarchischen Einordnung zu beantragen.

SWD Geographika

Beispiel Flensburg: Es wurde im Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg aus den geographischen Schlagworten der SWD ein „Ortsthesaurus“ generiert, der sich in monohierarchischer Form darstellen und in die Objektdatenbank der Museen einspielen und damit den Feldern der Ortsbeschreibung hinterlegen lässt. Die (dreistufige) Hierarchie ergibt sich aus einer Auflösung des Ländercodes. Nicht in den Thesaurus übernommen wurden solche SWD-Datensätze, deren Ansetzung ein mehrgliedriges Schlagwort ist, so dass Plätze, Gebäude und Straßen weitgehend eliminiert sind, und solche Datensätze, in denen sich im Homonymenzusatz der Begriff „Motiv“ befindet. Wenn in einem Schlagwort mehrere Ländercodes angegeben sind, wird das Schlagwort unter allen entsprechenden Oberbegriffen angeführt.

Auf diese Weise ist ein mit der SWD identischer Ortsthesaurus der ganzen Welt entstanden, der in der Objektdokumentation – unter Einschränkungen – benutzt werden kann.

Einschränkungen bzw. Probleme mit dem Ortsthesaurus sind:

a) In der SWD gehören neben den geographischen Namen auch Sprachen und Bevölkerungsgruppen zu den geographischen Schlagwörtern. Sie – und auch einige Autobahnen etc. – können nicht maschinell extrahiert werden, befinden sich also nach wie vor im Ortsthesaurus zwischen den anderen Ortsbegriffen und müssen ignoriert werden.
b) Landschaftsbezeichungen und politische Orte können nicht maschinell getrennt werden.
c) Unterhalb der Ebene Land/Kanton befinden sich die Ortsnamen aller eigenständigen Orte in der SWD auf einer Ebene, und das führt bei der Menge der der SWD bekannten geographischen Namen bereits zu einiger Unübersichtlichkeit in der Handhabung des Thesaurus. Im Badischen Landesmuseum wurde das Problem angegangen, indem die dort zuständige Mitarbeiterin die Ortsnamen nach eigener Kenntnis und Recherche entsprechend der politischen Gliederung einander zuordnete – dies allerdings nur für das Land Baden-Württemberg. Wünschenswert ist es, dass diese intellektuelle Leistung wiederum in irgendeiner Form in die SWD zurückfließen könnte, d.h. für die Allgemeinheit nutzbar gemacht würde.

SWD Zeitschlagwörter:

Evtl. ist es möglich, die nach den RSWK generierten Zeitbegriffe für den Aufbau eines Datierungsthesaurus zu verwenden, diesbezügliche Überlegungen stecken aber noch in den Anfängen.

Aktive Teilnahme der Museen an der SWD-Kooperation

Voraussetzung für die Verwendung der SWD bei der Objektdokumentation der Museen ist, dass die baden-württembergischen Museen Begriffe der SWD nicht nur passiv in die jeweiligen Objektbeschreibungsdatenbanken übernehmen, sondern dass ihnen im Rahmen eines Projekts mit Der Deutschen Bibliothek und dem BSZ als zentraler Koordinationsstelle die Möglichkeit eingeräumt wurde, aktiv an der SWD-Kooperation teilzunehmen und in der Museumsdokumentation gebräuchliche Begriffe, die gleichwohl bisher in der SWD nicht enthalten sind, da zu ihnen keine Literatur publiziert wurde, als neue Schlagwörter zu melden, sowie alte Schlagwörter und deren hierarchische Einordnung zu korrigieren. Die Museen sind demnach nicht nur Nutzer der Normdaten, sondern können gleichzeitig als Mitautoren der Normdatei tätig werden, was deren Akzeptanz im Museumswesen sehr zuträglich ist.

Dr. Karin Ludewig
Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg
Universität Konstanz
D-78457 Konstanz
Tel.: +49 (0)7531/88-4279
E-Mail: karin.ludewig@bsz-bw.de